

Bevor ich Gottes Kind wurde, war mein Leben voller Leere. Ich fühlte mich wie ein Zellhaufen im Universum. Es war egal, ob dieser Anita heißt oder wieder anders zusammengesetzt wird, wenn er stirbt. Dieses Lebensgefühl drückte ich z.B. mit einer Magersucht aus; später hatte ich mit depressiven Verstimmungen zu kämpfen. Die äußerlichen Leistungen – 1er Abi, Stipendium als Hochbegabte – gaben mir innerlich keine Antworten auf meine Fragen nach dem Sinn meines Lebens, auch meine Suche in esoterischer Spiritualität nicht. Ich war so verzweifelt (obwohl mit Anfang Zwanzig eigentlich in der „Blüte des Lebens“), dass ich darüber nachdachte, diesem Leben eigenmächtig ein Ende zu setzen.

Als letzten Versuch rief ich im Gebet zu jenem Gott, den ich aus meiner Kindheit und Jugend in der katholischen Kirche zu kennen meinte. Damals thronte Gott für mich unnahbar irgendwo, jetzt brauchte ich Ihn – falls es Ihn gab – persönlich und in meiner konkreten Situation.

Kurz danach begegnete mir eine junge Frau, die das hatte, wonach ich mich sehnte: Sinn und Lebensinhalt, Wissen und Glauben, woher sie kommt, wozu sie lebt und wohin sie gehen wird. Sie erzählte mir von dem Herrn Jesus, der dieses Leben ist und schenken kann. Und wie ich das in der Bibel, Gottes Reden an die Menschen, nachlesen kann. Nachdem ich selber in Gottes Wort las und sah, dass dies kein Wort von Menschen ist, nahm ich Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser an.

Praktisch bedeutete das, dass ich verstand, dass der Tod des Sohnes Gottes als Mensch auf der Erde damals mit mir heute direkt zu tun hat. Dass Er nämlich am Kreuz tatsächlich auch an meiner Stelle hing, weil Er die Konsequenz meiner Lebensschuld auf sich genommen hat (wie Gottes Wort sagt: *„der Lohn der Sünde ist der Tod“*, Römerbrief 6,23b). Er hat also auch meine Nöte, meine Sünden, das, was mich eben „un-heil“ machte und von Gott trennte, getragen! Wozu? Damit dies alles, was mich von Ihm entfernte, bezahlt wird und nicht mehr zählt - mit dem Ziel, versöhnt zu werden mit dem gerechten Gott und passend für die Gemeinschaft mit Ihm!

So gab ich Jesus Christus das, was mich zu Tode zu bringen drohte, im Gebet und konnte im Tausch dafür Sein Leben bekommen: *„Denn Gott hat den (Jesus Christus), der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in Ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden“* (nach 2. Korintherbrief 5,21).

Diese Veränderung nennt die Bibel „von Neuem geboren werden“. Im Johannes-Evangelium 1,13.14 wird dieser Vorgang so beschrieben: *„Allen aber, die Ihn (Jesus Christus) aufnahmen, denen gab Er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an Seinen Namen glauben; die nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.“* Was damals an jenem Tag vor sich ging, erlebte ich zunächst als inneres Wissen, dass ich nun „frei für den Himmel“ bin.

Was das genau bedeutet und viele weitere geistliche Tatsachen lerne ich seitdem durch das Lesen der Bibel und gemeinsam mit anderen lebendigen Christen. Im Alltag lebe ich nun in der Gewissheit, dass der dreieine Gott mich ganz persönlich sieht und liebt und ich über den körperlichen Tod hinaus ewige Gemeinschaft mit Ihm haben darf – mit dem Gott, der heilig, gnädig und wirklich gut ist! Dieses Lebensgefühl hat nichts mehr mit jenem Zellhaufen zu tun. Die damalige Leere und Hoffnungslosigkeit sind in meinem neuen Leben kein Thema mehr.

Wie jeder Mensch habe ich meine Höhen und Tiefen - und mit den Entwicklungen in Gesellschaft, Politik usw. oder dem Älterwerden werden die Probleme nicht weniger. Umso dankbarer und froher bin ich, Den zu kennen, Der, obwohl herrlicher Gott, Sich als Mensch mitten in unsere Misere hineinbegeben hatte und in Seinem Geist es immer noch tut. Und Der zugleich Der ist, Der mit Macht und Weisheit die Weltgeschichte zu Seiner Zeit zu einem sehr guten Ziel führen wird.

Denn Jesu Christi Rettungsangebot gilt für alle Menschen zu allen Zeiten an jedem Ort; dass es viele Wahrheiten nebeneinander gibt, ist ein postmodernes Konstrukt von Menschen. Wer Gottes Wahrheit annehmen will, erfährt Trost und Mut, gerade wenn Dinge in der Nähe oder Ferne aus dem Ruder zu laufen scheinen. Und eine auf der Realität basierende Lebensfreude über den Tod hinaus.

Meine Freude hängt nun weniger von meiner Leistung oder den Umständen ab, sondern an der mächtigsten und zugleich sanftmütigsten Person im Universum – Jesus Christus, der *im Johannes-Evangelium 16,33* sagt: *„In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“*

In diesem allen, in großen und kleinen Angelegenheiten, ist Gott mein Herr, mein Vater, mein Retter, mein Leben, zu Dem ich jederzeit kommen kann mit Bitten und logischem Loben – und dann den Blick wiedererlange auf die herrlichen Tatsachen, die für die gelten, die zu Ihm gehören: *„Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns aufgrund Seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten,... Ihn liebt ihr, obgleich ihr Ihn nicht gesehen habt; an Ihn glaubt ihr, obgleich ihr Ihn jetzt nicht seht, und über Ihn werdet ihr euch jubelnd freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontragt, die Errettung der Seelen!“* (1. Petrusbrief 1,3...9)